

Roten Stern

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Roten Stern“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: pro Jahr monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zahlungsmittel. Bezugsstelle: Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14. Fernruf: 210 4 (Abd.), 210 7 (Verlag).

Wird der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm. Höhe und Spalte: 1 Str. im Zeitl. Westentaschen: Arbeitsamt, Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 2. Juli 1931

11. Jahrgang Nr. 146

Hungernde erzwingen Unterstützung!

Zwanzig Gemeinden des Saalkreises konnten am 1. Juli keine Unterstützung mehr zahlen — Erwerbslose erzwingen die Auszahlung der Unterstützung — Ein neuer Schick-Erlaß Severings — Der Hunger läßt sich nicht verbieten

Halle, den 2. Juli.

Gestern morgen lehnte der sozialdemokratische Gemeindevorsteher in Lettin (Saalkreis) die Auszahlung der Unterstützungen für die Wohlfahrtsempfänger ab. Eine Erwerbslosenversammlung, die sofort einberufen wurde, fand um 2 Uhr mittags statt und war überfüllt. Kommunistische Gemeindevorsteher legten die Haltung ihrer Fraktion klar und der Genosse Steinweg machte die politischen Bedeutung der Unterstützungsauszahlung in Verbindung mit den Brünning'schen Notverordnungen und dem Hungerplan klar. Es wurde sofort ein Verhandlungsausschuß gewählt, der aus zwei parteilosen Frauen, zwei parteilosen Erwerbslosen und einem kommunistischen Gemeindevorsteher bestand und die sofortige Auszahlung der Unterstützungen durch den Gemeindevorsteher verlangen sollten. Nach hundertmaligen Verhandlungen, die die Erwerbslosen durch ununterbrochene Demonstrationen vor dem Gemeindevorsteher begleiteten, wurde der Gemeindevorsteher gezwungen, von der Kreisbank Geld zu beschaffen und um 6 Uhr wurden die vollen Unterstützungen ausgezahlt.

Gestern konnte in zahlreichen Gemeinden des Saalkreises den Wohlfahrts-Erwerbslosen entweder der aus einem Teil der Unterstützungen oder überhaupt nichts ausgezahlt werden, da kein Geld mehr in den Gemeindefinzen vorhanden war. In der Gemeinde Zwinitzschau wurde den Wohlfahrts-Erwerbslosen nur die Hälfte der Unterstützungssätze angeboten. Auf die Frage der empörten Erwerbslosen an den Gemeindevorsteher Wolm, einem Sozialdemokraten, erklärte dieser, daß heute in 20 Gemeinden im Saalkreis nicht in der Lage seien die Unterstützungen ausbezahlen zu können. Ob überhaupt noch eine Zahlung von Unterstützungen oder wann die nächste Zahlung erfolgen würde, könne nicht gesagt werden. Die verzweifelten Erwerbslosen gaben in lebhaften Tönen ihrer Empörung Ausdruck, worauf der Gemeindevorsteher erklärte: „Ja, ihr müßt eben leben, wie ihr selbst erzieht.“

Hoover-Missionen prasseln zusammen! Die Alarmmeldungen aus dem Saalkreis sind nur ein Beispiel dafür, wie es jetzt in tausenden deutscher Gemeinden aussieht. Es ist klar, daß die Finanzkatastrophe vor allem in jenen Gemeinden eintritt, wo die als Arbeiterwohngemeinden anzusehen sind. Dort ist die Arbeitslosigkeit am fatalsten. In den letzten dieser Gemeinden leben 50 Prozent ihrer Einwohner von mehr von Arbeitslosen- oder Wohlfahrtsunterstützung. Das heißt, leben! Es hat natürlich nicht zu nennen, man kann höchstens von „negativen“ sprechen. Am Dienstag veröffentlichte die Abendausgabe des „Berliner Tageblatt“ unter der bescheidenen Überschrift: „Unbekannte Not in Deutschland“ das Ergebnis einer Rundfrage in deutschen Gemeinden über die Lage derselben. Der Verfasser dieses Artikels stellt als Ergebnis folgendes fest:

„Die Gemeinden sind verhandelt und können nichts mehr leisten. Überall Elend, Not und Hunger.“

Der Verfasser teilt Sätze mit aus Briefen von Bürgermeistern und Gemeindevorstehern, die folgendermaßen lauten:

„Wir stehen vor einem Trümmerhaufen. Wir sind am Ende unserer Kraft. — Unsere Gemeinde steht vor dem Zusammenbruch, usw.“

Das ist die Lage in Deutschland im Juli 1931. Ist die so „unbekannt“? Und am 13. d. M. treten neue Bestimmungen auf Unterstützungssachen auf Grund der neuen, vierten Notverordnung der Brüning-Regierung in Kraft.

Es gibt nur einen Weg, der die weitere Verelendung (man kann sich schon denken gar nicht mehr vorstellen, wie hier noch eine Steigerung möglich ist) verhindern kann. Die Kommunistische Partei zeigt den Weg. Die KPD mobilisiert die Massen und führt ihre Kämpfe um Arbeit und Brot. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kommunistischen Partei weist auch den Gemeinden Wege, um den Hungernden Arbeit zu verschaffen. Freiwillig treibt sich diese kapitalistische Gesellschaft den Hungernden nichts geben. Die Erwerbslosen müssen um das Stüchlein Brot kämpfen. Sowie um die Auszahlungen der Unterstützungen als auch zur Weigerung der nach dem Willen der Notverordnung am 13. Juli einzuwillenden Unterstützungen muß der gemeinsame Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen geführt werden. Genau so wie die Kämpfe der Betriebsarbeiter gegen den Lohnraub von den Erwerbslosen mit allen Kräften unterstützt werden müssen. Unter den Kaufkraftlosen der kapitalistischen Zusammenbruchstriebe wird sich die Einheitsfront des ganzen werktätigen Volkes schmieden und unter der Führung der Kommunistischen Partei und der KPD das Recht auf Leben erkämpfen!

In welcher Richtung wird nicht geschossen?

Halle, 2. Juli

Am Vorabend des 1. Juli, des Tages, an dem ein neuer Rentenraub, neue Massensteuern mit Hilfe Brüning'scher Notverordnungen in Kraft gesetzt werden, sollen auf den Straßen Roters Schiffe. Im Proletariatsviertel, im Osten Berlins, wird ein Polizeibeamter Opfer der Kugeln, die den Pöbeln in Verbindung mit Hungerdemonstrationen entfielen. „Kommunistische Kugeln“ seien es, die dieses Menschenleben vernichteten.“ So heißt der ganze Chor der Presse des kapitalistischen Regimes von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bis zum „Vorwärts“. Augenzeugen, die selbst ein unparteiisches Sachverständiger, das in Berlin erscheint, muß nun hier während Sachverhalt zugeben. Die aufgeregten und verheerenden Kräfte haben wahrscheinlich ihren eigenen Kameraden niedergestrichelt.

Severing, der sozialdemokratische Innenminister Preußens, verbietet daraufhin die Spartaafade. Nicht nur, daß die Wahnwahn ein Freudenfeuer im bürgerlichen Lager auslöst, es löst auch eine Welle — in ihren Ausmaßen maßlos — des Verbots der Kommunistischen Partei ein. Alle sind sich in dieser Verbotshege abstimmt gegen die Partei, die allein die Führer des Proletariats, die Organisation der Volksgenossen gegen Hunger und Polizeischutz ist. Durch das Spartaafade-Verbot, einer Maßnahme, die in diesem Umfang selbst kein Polizeipräsident in der wilhelminischen Zeit in Berlin jemals gemacht hat, hat der sozialdemokratische preussische Polizeiminister erneut bewiesen, daß er zur Unterstützung der Pläne der kapitalistischen Finanzoligarchie gemittelt ist, selbst weit über den Rahmen von Hindenburgs Notverordnung hinaus die Unterdrückung der Arbeiterklasse durchzuführen. Der den Kugeln zum Opfer gefallene Polizeibeamte ist nur ein Opfer, und sogar ein schlechter, für das Verbot der Spartaafade. Längst vor den Verfalls in Berlin war das Verbot der Spartaafade, das auf Verbot der Bourgeoisie erfolgen sollte, beschlossene Sache. Daß dem so ist, bezeugt eine Meldung der „Reinlich-Weißhagen Zeitung“ in Essen vom Dienstagabend, in der es heißt:

„Infolge dessen sollen, wie wir hören, von den zuständigen Stellen neue Schritte unternommen werden, um neue weitgehende Grenzen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Vermeidung aller politischen Unruhen zu veranlassen. Es scheint sich hier nur um einen Schritt der Reichsregierung bei der preussischen Staatsregierung zu handeln angesichts der sicheren außerparlamentarischen Gefahren, die kommunistische Massendemonstrationen mit sich bringen würden. Sollten bei der Entwicklung der Dinge die zuständigen Stellen doch zu der Überzeugung kommen, daß in dieser Zeit durch die Spartaafade den Unruhestrebungen nur Vorbehalt abgewehrt wird, so wird man erwarten müssen, daß die kommunistischen Demonstrationen doch noch verboten werden.“

Wohlgemerkt! Diese Meldung wurde am Dienstag morgen nach Essen durchgegeben, während der Zusammenkunft im Berliner Eisenwerk in den letzten Abendstunden erfolgte. Klarer kann nicht erwiesen werden, daß dieses Verbot erfolgte, um dem Ritter Hoover in New York und dem Monsieur Kooaf in Paris zu zeigen, daß sich Young-Deutschland des Hoover-Plans und der verpönten Versicherungen würdig erweist, daß die amerikanischen Kapitalanlagen unter dem Schutz der preussischen Polizei sicher sind.

Kommunistische Demonstrationen, die außerpolitische Gefahr!

Durch Polizeikugeln getroffen

Eine bürgerliche Zeitung bestätigt: „Sofort nach den Verfalls in Berlin D wurde durch Augenzeugen festgestellt, daß der erschossene Oberwachmeister ins Feuer der Polizei geraten war.“ Diese Tatsache wird von der „Koten Fahne“ mit schließlichen Bemerkungen belegt. Aber auch ein bürgerliches Blatt, die „WJ am Mittag“, hat wenige Stunden nach dem Spartaafadeverbot mitgeteilt, daß beteiligte Kreise gelassen haben,

„daß der durch einen Unvorsichtigen getötete Oberwachmeister durch einen unglücklichen Zufall in das Feuer seiner eigenen Leute geraten sei und durch Polizeikugeln getroffen worden wäre.“

Um so ungeheurer ist es, daß der Tod dieses Wachmeisters zum Vorwand genommen wurde, die Spartaafade zu verbieten.

Severing-Terror wird fortgesetzt

Das Spartaafade-Komitee aufgelöst — Abzeichen und das Tragen derselben verboten Sozialdemokratische Arbeiter, was sagt ihr dazu?

(Eig. Drahtm.) Berlin, 2. Juli.

Das Berliner Polizeipräsidium erteilt im Auftrag Severings eine unerhörte Aktiivität. Die Triebkraft dieser Aktiivität ist die schamlose Hege der Presse, die ohne Unterschied, von „Korwäris“ bis zum „Angriff“, eine Lügenkampagne von kapitalistischem Ausmaß gegen die Kommunistische Partei und die roten Sportler durchführt. Nach dem Verbot der Spartaafade, das in der proletarischen Weltöffentlichkeit jetzt schon den schärfsten Protest hervorrief, folgten gestern weitere Maßnahmen. Das internationale Spartaafade-Komitee wurde kurz vor dem Berliner Polizeipräsidium „aufgelöst“. In Büro des Spartaafade-Ausschusses in der Neuen Friedhofstraße wurde gestern eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Tugendhafte Material wurde selbstverständlich nicht gefunden. Dafür beschlagnahmte man die Programmhefte der Spartaafade und sämtliche Schriftstücke, in denen das Wort Spartaafade vorkam. Auf der ersten am Montag eingerichteten Spartaafade der Spartaafade in der Alexandrinenstraße führte die Polizei eine Hausdurchsuchung durch. Gefunden wurde nichts. Aber die Maßnahmen, die die Polizei gegen die roten Sportler ergreift, sind noch nicht zu Ende. Das Tragen der Spartaafade-Abzeichen ist ebenfalls auf Grund der Notverordnung verboten worden.

Massenempörung in Berlin über das Spartaafade-Verbot

(Eig. Drahtm.) Berlin, 2. Juli

Wenig ist groß als bei dem ersten Verbot des internationalen Spartaafades ist die Erregung des werktätigen Volkes in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen die Maßnahme Severings Tagesgespräch. Überall kam es zu spontanen Protestkundgebungen, auf denen Entschlossenheit angenommen und für die sofortige Auszahlung der vollen unbeschränkten Verbots der Spartaafade gefordert wird.

Erfolgslose Hausdurchsuchungen im Spartaafade-Büro

(Eig. Drahtm.) Berlin, 2. Juli

Gestern abend kurz vor 10 Uhr wurde das Lokal Schleg, Weidenweg 68, das das Hauptquartier der Spartaafade für den Osten war, von der Polizei besetzt und alle anwesenden Gäste nach Waffen untersucht und verhaftet. Danach wurden sämtliche Räume des Lokals ebenfalls nach Waffen durchsucht. Gefunden wurde nichts. Die Verhafteten wurden zur Polizeiwache gebracht und dort photographiert.

Rund um den Erdball

Brutale Bluttat im Kuhstall des Gutes Jannowitz

Junter knallt Landarbeiter nieder

Spontane Demonstration der empörten Dorfbevölkerung vor dem Schloß des Mörders

Siegenitz, 1. Juli. In heftiger Empörung wurde am Dienstagabend die Dorfbevölkerung von Jannowitz bei Siegenitz vertrieben. Dort hat ein Junter, Gutsbesitzer Robert Günther, auf Schloß Jannowitz seinen Unterschweizer durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr getötet. Günther wollte ursprünglich den Oberchweizer, der dem Junter auf dem Schloß seinen Jagdgewehr übergeben, im Kuhstall niederstrecken. Doch traf er statt seiner den vollkommen unbeteiligten Unterschweizer tödlich. Die Witwe der Dorfbevölkerung über diesen hundsgemeinen Mord war so groß, daß es der Polizei ratlos erschien, ihn noch an demselben Abend zu verhaften und nach Siegenitz zu transportieren.

Zu dem Betrag dieser furchtbaren Bluttat erfahren wir noch folgendes: Gutsbesitzer Günther, der in der ganzen Gegend als ein Ausbeuter schlimmster Sorte bekannt war, hatte am Dienstag den Oberchweizer besonders unerbittlich mißhandelt. Dieser jedoch hatte dem Junter die entsprechende Antwort gegeben, worauf Günther wutentbrannt aus dem Kuhstall rannte und sich ein Jagdgewehr holte. Der Oberchweizer, der die Angelegenheit für erledigt hielt, sah sich zu seinem Entsetzen im dunklen Kuhstall plötzlich einem Gewehrlauf gegenüber. Gestohlene Wut warf er sich aber auf den Boden, so daß der Schuß knapp über ihm hinweg in die Wand ging. Der Unterschweizer, der sich zufällig im Stall befand, stürzte nun hinzu und wurde von einem zweiten Schuß, den der Junter in

seinem Blutausfluß abfuerte, tödlich in die Lunge getroffen. Dem Oberchweizer gelang es, sich durch Flucht aus dem Schloß des Wüterichs in Sicherheit zu bringen.

Kaum war dieser brutale Mordtäter im Dorf bekannt geworden, als sich die gesamte Bevölkerung sammelte und in einem spontan gebildeten Demonstrationstrupp zum Schloß zog. Inzwischen hatte der Junter, um Notwehr vorzutäuschen, sich selbst Verwundungen im Gesicht beigebracht. Doch konnte diesen brutalen Burlesken einwandfrei nachgewiesen werden, daß er sich feineswegs in Notwehr befunden hatte.

Landarbeiter sind also freimüßig für die Junter! Nicht genug, daß sie mit Hungerlöhnen abgepreßt werden, bei denen die Hände das Jammern bekommen; nicht genug, daß sie sich von jedem Stahlhelmtalun wie dumme Zungen anknäueln lassen müssen; nicht genug, daß sie unter getöndeltem mittelalterlichen Arbeits- und Lebensbedingungen für den Junter schuften müssen, sind sie auch vor den Gewehren ihrer Ausbeuter ihres Lebens nicht mehr sicher. Heute wurde unter dem Empörungsgeschrei im Dorfe der Junter verhaftet. Es soll uns aber nicht wundern, wenn dieser Mörder in einigen Tagen wieder frisch und munter auf seinem Hof erscheint, um seine Landarbeiter weiter zu mißhandeln. An den Landarbeitern vom Gut Jannowitz liegt es jedoch, daß das Blut ihres ermordeten Kameraden nicht ungekräftet vergossen wurde.

Dorf Kaprun zerstört



Das Gebiet von Zell am See in den Salzburger Alpen wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. Die Wassermassen lösten eine Schuttlawine oberhalb des Ortes Kaprun, worauf das Geröll den Ort fast vollkommen zerstörte. Eine Brücke wurde eingestürzt, die Erdgeschosse fast aller Häuser wurden verschlammt.

600 Opfer der Hitze

Mörderische Hitze in U.S.A.

New York, 1. Juli. Die furchtbare Hitze in den Vereinigten Staaten dauert mit unabnehmender Festigkeit an. Die Gesamtzahl der Verstorbenen, die bisher der Hitze weichen mußten, hat sich bereits auf über 600 erhöht. Allein während der letzten 24 Stunden wurden 300 Todesopfer gezählt. Die höchste Zahl hat die Stadt Chicago mit 126.

Im Staate Iowa sind zahlreiche Viehherden in der Hitze umgekommen, während in vielen Gegenden die Getreibeernte vollkommen vernichtet wurde.

Bisher 262 Leichen geborgen

Immer noch Tote im gesunkenen Dampfer „St. Philibert“

Paris, 1. Juli. Das Meer gibt täglich neue Opfer der furchtbaren Katastrophe des Bergungsdampfers „St. Philibert“ frei. Bisher wurden insgesamt 262 Leichen an Land geholt.

Obgleich die Taucher, die mehrere Male den gesunkenen Dampfer suchten, seinen einzigen Restraum in den Kaminen fanden, nimmt man an, daß noch eine ganze Anzahl von ihnen in irgend welchen Räumen eingeschlossen sind. Die Bergungsarbeiten werden spätestens Anfang nächster Woche durch eine Hamburger Firma aufgenommen. Von einer Befreiung der Reeder, die auf den kleinen Dampfer bekanntlich aus verdrängter Profitgier wie auf zwei Falgaleuten, sich natürlich immer noch keine Rede.

Geheime Hinrichtung Kürtens?

Soll die Öffentlichkeit vor vollendete Tatsachen gestellt werden?

Düsseldorf, 1. Juli. Aus Düsseldorf kommt die sensationelle Meldung, daß der zum Tode verurteilte Düsseldorf-Massenermörder Peter Kürten heute morgen in aller Stille und heimlich gefoltert werden soll. Das preussische Staatskabinett soll in seiner Dienstagssitzung das Gnadengeuch Kürtens abgelehnt haben.

Demgegenüber meldet die Telegrammunion, daß sich Kürten beharrlich hat. Der „Vorwärts“ meldet aber, daß doch eine Befreiung festgefunden habe, deren Ergebnis streng geheim gehalten wird. Allem Anschein nach muß also die Öffentlichkeit mit der Hinrichtung in aller Stille und Heimlichkeit vor eine vollendete Tatsache stellen.

Vom Kirchturm abgestürzt

Ein 11jähriger Junge aus dem Dorf Zapfhorn bei Salzburg ist von dem 88 Meter hohen Kirchturm abgeklüsst und tödlich verunglückt. Der Bruder des Toten hatte vor einigen Jahren ebenfalls bei dem gleichen Unfall sein Leben eingebüßt.

„Der Propagandist“

Die neue Nummer des „Propagandist“, die Monatschrift für die Propaganda des Marxismus-Genius, herausgegeben vom Zentralkomitee der KPD, ist heute erschienen.

Aus dem Inhalt: Unsere Aufgaben — U. G.: Kräftige Motorisierung und das Fortschrittsprogramm der KPD — Lenin: Tadel über den Verfall des Sozialismus zum imperialistischen Krieg — G. S.: Die Bedeutung des imperialistischen Krieges gegen die Genpartei — G. S.: Agitation und Propaganda — Das Massenbildungsprogramm der KPD — Einmal: Parteilichkeit und Bourgeoisie — Was ist der imperialistische Krieg? (Disquisitionen zum politischen Schulungstag im Monat Juli) — Propaganda und zeitlicher Schulungstag beim KPD — Schulungstag im Bereich politischer Arbeit.

Wer zeigt den Ausweg?

Im vorletzten erschienenen Juni-Nummer des „Magazin für alle“ ist besonders bemerkenswert ein wichtiger Weltbericht. Dort werden die Leser auf die Lage der Arbeiterbewegung in Deutschland hingewiesen, wo sie sich auf der Suche nach dem Ausweg befinden. Der Herausgeber hat sich das Hauptanliegen, die Arbeiterbewegung in Deutschland zu stärken, zum Ziel gesetzt. Das „Magazin für alle“ ist für 10 Pfennig über die Buchhandlungen zu beziehen.

Bearbeitet von: Wilhelm Bruns, Berlin.



Flugzeug ohne Propeller

Nach den Erfahrungen des Segelflugs haben jetzt die Hamburger Ingenieure Ludger (links) und Volpert (rechts) ein Flugzeug ohne Propeller konstruiert. Durch zwei am Rumpf angebrachte Laufröhren sollen die Luftströmungen hervorgerufen werden, die sonst das Flugzeug beim Start von der Höhe vorfindet.

Jeder rPozbstag enthüllt neue Schandthaten des Menschensündners

Straube mißhandelte auch Mädchen

Angeklagter Jögling kraft den Biedermann Lügen

11. Verhandlungstag

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Siegenitz, 1. Juli. Vom 10. Verhandlungstag im Scheuenvorfall ist noch nachzutragen, daß die Vernehmung von drei Mädchen, die früher in dem dem Erziehungsheim benachbarten Mädchenheim untergebracht waren, ergab, daß der Menschenjäger Straube auch Mädchen brutal mißhandelt hat.

Eine jugendliche Zeugin befuhrte, sie sei von Straube im Sommer 1929 am Halle gepackt und mehrfach ins Gesicht geschlagen worden. Sie wäre von der Kindesleiterin bei Straube angeklagt worden, weil sie angeblich nicht schnell genug arbeitete. Straube ließ sie daraufhin in sein Büro kommen, wo sie Schläge und Strümpfe ausziehen mußte. Dabei mißhandelte er sie, weil sie nicht schnell genug antwortete.

Zunächst verurteilt Straube zu leugnen. Pathetisch erklärte er, nie in seinem Leben ein Mädchen geschlagen zu haben. Doch als er von einem der angeklagten Jungen, der feinerzeit das Mädchen zu Straube bringen mußte, überführt wurde, schwärzte der Biedermann trotz mehrmaligen Befragens vor.

Eingangs des 11. Verhandlungstages wurde zunächst die Jugenpfliegerin Fißler vernommen. Sie ist erst drei Tage vor der Revolte als Leiterin des Mädchenheims nach Scheuen gekommen. Auch sie kann sich angeblich auf nichts mehr besinnen. Eigentümlicherweise hält sie aber das Mädchen, das am 10. Verhandlungstage Straube befaßte, für unehrlich. Im übrigen weiß sie nichts davon, daß Straube Mädchen mißhandelt hat. Auf mehrere Fragen von Rechtsanwalt Böwen, die ihm stellt, hat jedoch Straube, bei dem Zeugin keine rechtliche Unterlagen für ihr Urteil über das Mädchen geben kann.

Kindermörder von Pollanten verhaftet

Bei der Verurteilung seiner Opfer aufgetaucht

Mumart, 1. Juli. Wie bereits gemeldet, hat in den Vorkriegsjahren des Montag in dem Orte Pollanten der Maurer Michael Stigler seine vier Kinder im Alter von 8, 9, 10 und 16 Jahren ermordet. Der Tat ist nach polizeilicher Ermittlung ein Kampf mit der 16jährigen Stiefhose vorausgegangen, der auf sexuelle Momente zurückzuführen sein dürfte.

Trotz umfangreicher Polizeistreifen konnte der Mörder erst am Mittwoch vormittag festgenommen werden. Als nämlich um 10 Uhr die Verurteilung der unglücklichen vier Opfer stattfinden sollte, sah die Menschenmenge oben auf dem Berge den Gesuchten auftauchen. In größter Erregung liefen die Gendarmeriebeamten und die Leute den Berg hinauf und nahmen den Mörder fest. Nach diesem Vorfall nahm die Bevölkerung unter ungeheurer Jubel der Bevölkerung ihren Fortgang.

Die Faust in der Tasche ballen, nützt nichts!

Kämpfe mit der Roten Hilfe gegen den Gummi-knüttelstrafvollzug und die Barbarei der Zwangsreziehung!

Julinummer des „Tribun!“ erschienen!

Neuort in Erwartung der Weltflieger

Post und Gatty fast taub und völlig erschöpft

London, 1. Juli. Die beiden amerikanischen Flieger Post und Gatty sind um 6 Uhr 30 Minuten abends Neuortor Standort in Edmonton (Kanada) gelandet.

Beide Flieger sind fast taub und durch die lange Schlaflosigkeit völlig erschöpft, wollen aber von Edmonton ohne weitere Zwischenstopp nach Neuort durchfliegen, wo für sie trotz der furchtlichen Hitze ein zu einem länderweiten Empfang gerüstet wird. Bis Edmonton flogen sie bisher 21 000 Kilometer in 7 Tagen 14 Stunden.

Es war wieder nisch!

Der englische Hebehammer „Reclaimer“ ist nach wochenlangen vergeblichen Versuchen, die 20 Millionen deutschen Goldes zu bergen, die sich an Bord des 1917 gebulenen holländischen Dampfers „Tubantia“ befunden haben sollen, in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Zwei Personen ertrunken

Bei Ping ist ein mit zwei Personen besetztes Kutterboot auf der Donau gesenkt. Ein 15jähriger Junge wurde getötet, die anderen beiden infassen ertranken.

Aus der Arbeit der R.G.D.

Kampf dem schändlichen Wertespionagegesetz

Ein weiterer Schritt zur Anhebung der revolutionären Arbeiterklasse

Die Brüning-Regierung will ein Wertespionagegesetz in Kraft treten, das fünf Jahre Gefängnis allen Arbeitern und Angestellten androht, die angebliche Betriebsgeheimnisse „verraten“. Das Verbot des Gesetzes besagt darin, daß es ausdrücklich lediglich Arbeiter und Angestellte mit Einschluß der Lehrlinge bedroht, während der Kapitalisten ein Freiheitsort für den Verkauf von Produktionsgeheimnissen, Geschäftsrezepten usw. ausgesetzt wird. Sogar das regierungsfremde Blatt der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“ schreibt in seiner Ausgabe vom 28. Juni:

„Angedroht des Jocks der Gesetzesänderung muß es aufpassen, daß der Entwurf keinen Verstoß macht, den Verstoß von Geheimnissen an das Ausland ist ohnehin besonders zu treffen, sich vielmehr in dieser Hinsicht darauf beschränkt, eine Strafverschärfung beim Verstoß mit Hilfe von Arbeitnehmern vorzunehmen. Der mehr oder weniger schändliche Eigentümer eines wichtigen Geheimnisses darf zum Schaden der deutschen Wirtschaft gehalten und malten wie er will.“

Somit, der Kapitalist kann alle Betriebsgeheimnisse, alle Patente der Kriegsinstrumente einschließlich der Kapitalisten verkaufen — er bleibt ein „Patriot“. Aber Arbeiter sollen ins Gefängnis, wenn sie irgendwelche Mitteilungen aus den Betrieben machen. Es ist jetzt schon klar vorauszuweisen, daß das Gesetz daher benutzt werden, um selbst losche Arbeiter, die nur soziale und hygienische Mitteilungen aus den Betrieben entlassen, ins Gefängnis zu werfen. Wieder soll ein Gesetz geschaffen werden, das unglückliche Arbeiter in den Kerker bringt.

Wieder muß daran erinnert werden, daß es die SPD-Freie war, die anfänglich des Wertespionagegesetzes bei den SPD-Parteien am lautesten nach einem Zuchthausgeheiß geschrien hat. Heute schwächt die SPD-Freie, um die Brüning-Regierung zu bekommen hat. Aber durch keine jahrelange Tätigkeit als Betriebsrat bei der Firma Dr. Bernhardt & Sohn, Maschinenfabrik Eisenburg, hat er dem Unternehmer immer den kleinen Finger gegeben nach dem Motto „Wirtschaftsdemokratie“. Der Unternehmer hat sich dafür den ganzen Kerl genommen und will nun

Eisenburger Reformisten leisten „positive“ Arbeit

A. A. Die große Sportlerleuchte SPD-Oberpalter Kretschmar möchte gern mit nach Wien fahren, und dazu braucht er natürlich Geld. Dadurch erinnert er sich, daß er vom Unternehmer Ferienlohn zu bekommen hat. Aber durch keine jahrelange Tätigkeit als Betriebsrat bei der Firma Dr. Bernhardt & Sohn, Maschinenfabrik Eisenburg, hat er dem Unternehmer immer den kleinen Finger gegeben nach dem Motto „Wirtschaftsdemokratie“. Der Unternehmer hat sich dafür den ganzen Kerl genommen und will nun

hat 48 Stunden nur für 24 Stunden Ferienlohn

auszahlen. Es fällt dem Betriebsrat nicht ein, über diese, für die gesamte Belegschaft wichtige Angelegenheit, die Belegschaft zu mobilisieren und durch geschlossenen Kampf den treuen Unternehmern entgegenzusetzen. Kretschmar reißt zum Kadi und klagt auf Aus-

Du willst mit dem Gegner diskutieren? Da mußt du den „Klassenkampf“ abonnieren!

zahlung von 48 Stunden Ferienlohn. Die Klage wurde vom dem Senen „Ad“ Karl Wintermüller vor dem Eisenburger Arbeitsgericht vertreten.

In der Verhandlung erlebten die Reformisten mit ihrer Beistand einen glänzenden Moment, so daß dem Unternehmer Sandys nur noch übrigblieb zu sagen: „Nach den Ausführungen des Herrn Wintermüller habe ich die Klage genommen.“ Das Gericht wies die Klage ab, die Berufungsunfähigkeit ist. Die Reformisten empfehlen jetzt der Belegschaft gemeinsam zu klagen auf volle Auszahlung des Ferienlohns.

Die holländischen Arbeiter in der Belegschaft sind anderer Ansicht, und schlagen den Kollegen den Weg des Kampfes vor. Nur das führt zum Erfolg. Sie haben erkannt, daß die Gerichte Einrichtungen dieses kapitalistischen Staates sind. Wer sich von solchen Zeuten wie Kretschmar und Wintermüller vertreten läßt, begibt Selbstmord.

Die beiden Reformisten sind tüchtig in ihrer Sache gegen die RGD und RGD, aber nicht gegen die Unternehmer. Sendt an den Leipziger Verleger und keine Beschlüsse. SPD-Arbeiter von Bernhardt her zu uns, treten ein in die Kommunistische Partei und RGD.

Bankrott der BGB-Bonzen in Raumburg

A. A. In der am 24. Juni stattgefundenen Baugewerksbund-Versammlung in Raumburg referierte ein Beauftragter von SPD-Bonzen über die Löhnen der Belegschaft und über die Perspektiven der Zukunft. In seinem Referat ging der Sozialist auf Berlin nicht recht mit der Sprache heraus, trotz mehrmaliger Aufforderung der Bauarbeiter. Wir bringen einige Kopien von dem verpackten Inhalt des Bonzen:

Die Serie wird jetzt behoben durch die Stundung der Baugewerkschaften. Die Gewerkschaften müssen parteipolitisch neutral sein, aber die SPD ist die Beraterin der freien Gewerkschaften. Der Weg ist der richtige Weg, den muß jeder Gewerkschaftler einschlagen. Die Reihen der SPD müssen geklärt werden, um eine parlamentarische Mehrheit zu bekommen. Der BGB befindet sich auch in einer schwierigen Lage, deshalb muß alles zur Unterstützung in der Zukunft getätigt werden, um wieder eine „Kampfgewerkschaft“ zu bekommen. In besserer Zeit wird alles weitergehen. Der erstarrende Sozialismus und die Kommunisten werfen inzwischen Anklagen zwischen die Beine. Sie wollen alles zerstören. Als „kleiner Arbeit“ mußte der Notverordnung zugestimmt werden, um wenigstens etwas zu retten.

Erwerbslose Bäder protestieren gegen die Notverordnung

Die am Donnerstag, dem 25. Juni, in Halle in der „Goldenen Seite“ stattgefundenen Erwerbslosenversammlung der Bäder erhebt scharfen Protest gegen die neue Notverordnung, die die Aufhebung des Nachbaderverbots vorseht. Sie beschloß den scharfen Kampf gegen die Notverordnung und fordert die sofortige Aufhebung derselben. Sie gelobt, mit allen Mitteln gegen alle Verschlechterungen innerhalb der Nachbaderverbote zu kämpfen. Sie appelliert dabei an ihre Kollegen in den Betrieben, mitzutreten und sich auf keinen Fall die Rechte rauben zu lassen.

Die Antwort auf jede Verschlechterung muß Streik sein!

Folgen der Rationalisierung bei der Eisenbahn

Eisenbahner wehrt euch! — hinein in die RGD!

A. A. Am 20. Juni, vormittags 10 Uhr, waren zwei Kollegen der Bahnhofsleiter V ohne Sicherheits- oder Aufsichtsposten mit dem Anheben und Nachspinnen eines Stoßes in Gleis 2 W Perlonenbahnhof Halle beschäftigt. Diese Arbeit mußte in einer Kurve, hinter einer Brücke zum Verleihenbahnhof ausgeführt werden. Der aus der Richtung Alandeburg folgende Zug 433 hatte das Einfahrtssignal erhalten. Das Signal war 10 bis 15 Minuten vorher auf Einfahrt gestellt. Das Signal befindet sich direkt vor der Brücke.

Die Kollegen konnten auf Grund des Antriebsniveaus nicht rechtzeitig beiseitretreten und hatten noch eine große Winde im Gleis zum Anheben stehen und kopften bräunlich. Der Zug 433 kam an, der Führer sah die Arbeiter und der Lokomotivführer konnte auf Grund der Kurve und der Brücke nichts sehen. Die Kollegen springen beiseite. Einer von ihnen wollte nach die Winde wegreißen, aber schon war es zu spät. Der eine Kollege überlief sich, der andere lag hinterher und die Lokomotive saulte über ihn auf ihren Körper nieder.

Der Führer bremste und piffte los, der Zug hielt. Danach wurde festgestellt, daß nur geringer Sachschaden entstanden ist. Die beiden Kollegen waren zum Glück mit dem Schrecken davon gekommen.

Wie immer sieht natürlich die Direktion die Schuld auf die Arbeiter. Die zwei Bahnarbeiter sollen nun für den entstandenen Schaden aufkommen und obendrein will man ihnen noch eine Strafe verbüßen. Schuld ist natürlich die Verwaltung mit ihren Sparmaßnahmen und daß sie sich auch schuldig fühlt, geht daraus hervor, daß sie, nachdem das Unglück passiert war, sofort einen Sicherheitsposten an der betreffenden Stelle aufstellte.

Eisenbahner, durch die Antriebsmethoden und den Personalabbau bei der Eisenbahn wird euer Leben und das des teilenden Publikums gefährdet. Wie leicht konnte durch den Unfall, der noch allmählich abließ, schwerer Schaden an Personen und Material entstehen.

Eisenbahnerkollegen, organisiert euch reißlos in der RGD, kämpft gegen jede weitere Rationalisierung und Lohnabbau. Für verlorene Arbeitszeit mit Lohnausgleich und Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner.

Firma Rein hat billige Arbeitskräfte

A. A. Heute Zustände herrschen in dem Betrieb der Firma Rein, Halle, Seelener Straße 223 und Glauchaer Straße. Die übliche Arbeitszeit ist von 7 Uhr morgens bis abends 7 1/2 Uhr, ohne Pause, ohne Mittag, während eine Woche angeblich für das folgendes über die Arbeitszeit befragt. Von 8 bis 10 Uhr, 1/2 Stunde Pause. Von 10 bis 12 Uhr, von 12 bis 12 1/2 Uhr

Eine Kürzung der Erwerbslosenunterstützung müssen die Kollegen noch mitnehmen, da die Not so groß wäre. Alles in allem: die Überwindung der Klassenengehörigkeit muß vor sich gehen und lauter derartiger dummer Quasch.

Die Bauarbeiter waren über die Ausführungen dieses Bonzen empört und nannten ihn einen Schwindler, Betrüger usw. Der Bonzen mußte sich von den Bauarbeitern derbe Mahnungen lassen lassen. In der Diskussion fragte sich unter dem Namen Köhling den Bonzen ganz gehörig vor und bemies an Hand von vielen Beispielen die Verärgertheit der freien Gewerkschaften und SPD an der deutschen Arbeiterfront. Er fragte den Bonzen, ob er die Raumburger Bauarbeiter für zu rückständig halte, daß sie keinen verpackten Kohl glauben. Reichsbannerarbeiter Zuger befragte den Zusammenbruch der Wirtschaft und untertrieb damit die Wichtigkeit der Ausführung unseres Erwerbs. Weitergehens unterließ er aber, weil er fürchtete, mit dem Bonzen in Widerspruch zu kommen. Er war mehr Konjunktur in dieser Frage, Kollege vom Reichsbanner!

Beim Schlafort des Bonzen verließen die Bauarbeiter den Sitzungsraum, da der Quasch des Referenten sie ansetzte. Bauarbeiter von Raumburg, was lag ihr nun zu euren Gewerkschaftsführern? Hier war eine richtige Schlappe festzustellen, welche Politik der Hauptberater durchzuführen will.

Wollt ihr in den „freien Gewerkschaften“ die Politik der „SPD“ durchführen, die so viel Not und ungeheures Elend über euch gebracht hat? Wollt ihr verkünden, damit die SPD weiterbestehen kann?

Hier gilt es zu handeln, Kollegen vom Bau! Es muß gegen diese reformistische Politik sofort ein Gegenpol geschaffen werden. Die Sozialdemokratie ist am Ende ihres Latens. Für die Raumburger Bauarbeiter muß es heißen: Keine Unterstellung des BGB mehr, dessen Bankrottopolitik sich offen in den Verhandlungen zeigt. Verlegt der SPD den letzten Todesstoß, indem ihr euch in der RGD und hier, was eine richtige Schlappe festzustellen, welche Politik der Hauptberater durchzuführen will.

Sier gilt es zu handeln, Kollegen vom Bau! Es muß gegen diese reformistische Politik sofort ein Gegenpol geschaffen werden. Die Sozialdemokratie ist am Ende ihres Latens. Für die Raumburger Bauarbeiter muß es heißen: Keine Unterstellung des BGB mehr, dessen Bankrottopolitik sich offen in den Verhandlungen zeigt. Verlegt der SPD den letzten Todesstoß, indem ihr euch in der RGD und hier, was eine richtige Schlappe festzustellen, welche Politik der Hauptberater durchzuführen will.

Sier gilt es zu handeln, Kollegen vom Bau! Es muß gegen diese reformistische Politik sofort ein Gegenpol geschaffen werden. Die Sozialdemokratie ist am Ende ihres Latens. Für die Raumburger Bauarbeiter muß es heißen: Keine Unterstellung des BGB mehr, dessen Bankrottopolitik sich offen in den Verhandlungen zeigt. Verlegt der SPD den letzten Todesstoß, indem ihr euch in der RGD und hier, was eine richtige Schlappe festzustellen, welche Politik der Hauptberater durchzuführen will.

Großagrarier Bothe-Boherna muß zahlen

(Landarbeiterkorrespondenz)

Am 16. Juni fand vor dem Arbeitsgericht Weichenfels abends. Es sind dort vier Mädchen und eine Frau beschäftigt. Der Chef ist bemüht, auf alle Art und Weise seinen Profit zu erhöhen auf Kosten der Arbeiterinnen.

Der Chef bedient sich Auswürde wie „rotes Geinidel“ usw. In den notwendigen Einrichtungen fehlt es im Betriebe. Die Arbeiterinnen werden schamlos und alle Bedürfnisse erheben dem Herrn Rein als überflüssig während der Arbeitszeit, so das Nachmittags, Ausretzen, Pochen von Krautpflanzen usw. Er zahlt ihnen „fürstlichen“ Lohn, und zwar 15 Mark pro Woche. Die Arbeit, die er verlangt, ist schon mehr als Arbeitslohn.

Arbeiterinnen, gegen solche Methoden müßt ihr Front machen. Organisiert euch reißlos in der RGD. Nur indem ihr euch organisiert, könnt ihr die Abstellung der Missetat erreichen.

Die Ernte beginnt

In Corbeitz bei Schkopau ist am Sonnabend mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen worden

Diese Meldung bedeutet Alarm für alle Güter. Fieberhaft müssen jetzt die letzten Vorbereitungen zum Erntestart getroffen werden. Jeder, der glaubt, ein Kommunist zu sein, darf jetzt nichts anderes tun, als den Erntestart. Jede freie Stunde muß er draußen bei den Landarbeitern sein. Jedes kleine Kommunisten muß ausgeguckt werden, um einen Erntestart auszuführen. Wer jetzt schlaf, wer jetzt nicht unermüdet unter den Landarbeitern agitiert und organisiert, der ist kein Kommunist.

Wie war es mit der Zigarre?

Von Laden zu Laden haben Sie gesucht und fanden nie eine ständige Lieblingsorte. Mit Recht wollen Sie Goden haben, der sicher ist. Unsere Rezepte sind unantastbar und wir stehen dafür ein. Goldene und silberne Tabakblätter gibt es nicht auf der Welt, die wir mit hineinverarbeiten könnten. Aber wir bieten eine Qualitäts-Zigarre aus reinen Übersee-Tabaken schon für 10 Pfg.

KRETTNER INDIANER 10

Rein Übersee-Zigarre und doch nur

Übersee-Tabak	17%
Goldene Rezeptur	10%
Silberne Rezeptur	10%
Übersee-Tabak	17%
Goldene Rezeptur	10%
Silberne Rezeptur	10%



Kauf Juwelen . . .

Donnerstag, den 2. Juli 1931

Wollt ihr Juwelen

Nimm eine beliebige bürgerliche Zeitung zur Hand. Du läßt sie zu lesen. Auf der ersten Seite erfährst du, daß der Präsident Hoover Hilfe für Deutschland ohne Frankreich bedarf. In einem langen Schmones, genannt Zeitartikel, müßt sich der Verfasser im geglätteten geistigen Stil ab, darzulegen, daß der Silberstreif am Horizont trotz der zögerlichen Haltung Frankreichs noch längst nicht im Verfall ist. Du blätterst weiter. Die Weltungen über des Herrn Reichsführer die Reise nach Paris und des Herrn Reichsführer nach London. Die Führer der SPD haben noch Verantwortungsbewußtsein. Schmere Sorge bedrückt sie: die Sorge um die Sicherung des Weltfriedens und um das Wohl des Volkes. So fontastisch es wenigstens die bürgerliche Presse mit höchster Genauigkeit. So lange die SPD-Führer da sind, geben die Kapitalisten die Hoffnung nicht auf. Dann liest du die letzten Kennzeichen und Spurenschriften. Dein Blick fällt auf die müde Frage der bürgerlichen Journalisten gegen die Spartakisten und den Sportler. Klingt aus dieser Höhe nicht eine mangelhafte Furcht der Bourgeoisie vor den Kommunisten? Bei den Wirtschaftsnachrichten angelegt, erfährst du beiläufig, daß wieder mal anderhalb Milliarden nach dem Ausland verschoben werden sind. Schließlich fällt dir bei den Inseraten angelegt. Große bürgerliche Zeitungen sind regelrechte Inseratenplantagen. Du bist gerade im Begriff, die Zeitung wieder beiseite zu legen, da fällt dein Blick auf ein Inserat, das unten in der Ecke einer Textzeile wie ein heller Punkt leuchtet.

...und dennoch bleiben

Juwelen eine internationale Kapitalanlage

C. G. Rappeler

Juweller

Petersstraße 4/6

Georgienel 1822

Wilo, man soll doch die Inserate einer bürgerlichen Zeitung lesen. Dieses Inserat, veröffentlicht in einer der letzten Nummern der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ (Umfang 64 Seiten) hat politischen Inhalt. Kauf Juwelen! Nichts ist für die Hoover-Bolschewik, mit den Millionen eines Zahlungsaufschubs. Die Hooverordnung bleibt bestehen, und immer unzulänglich und rebellischer werden die Massen des Volkes. Trotz SPD-Verrat, trotz der Zustände des SPD-Führer, Louis Bumelot. Die bürgerliche Presse mag das Wort nicht so belügen, mag ihre Leser noch in Millionen über die Dollarlöhne wappeln, mag hunderte Male schreiben, daß eine Entspannung der Lage eingetreten ist und das deutsche Vaterland durch die Hoover-Bolschewik eine Atempause erhalten habe. . . . und dennoch bleiben Juwelen eine internationale Kapitalanlage. . . . Habt ihr nicht gelernt aus den Revolutionen, daß man ein sehr kleines Gepäck braucht, wenn man sein Kapital in Juwelen anlegt? In den beiden Bolschewik, „und dennoch“ ist die ganze Furcht der Schieber vor dem Bolschewismus, vor dem benachbarten Volkstum enthalten. Die Bourgeoisie freut die Millionen nicht für sich, sondern für die Masse des Volkes aus. Sie selbst ist sich der Realität der Verhältnisse wohl und ganz bewußt. Mit erkrankungsartigen Zeichen läßt sie die Wohnung erziehen: Kauf Juwelen, die Zeit drängt! Die Arbeiter können keine Juwelen kaufen. Sie haben auch kein Verlangen nach solchen bunten Spielzeug. Sie sollen sich der Situation aber eben so bewußt sein, wie die Bourgeoisie.

Achtung, kommunistische Sportler von Halle!

Seht, Donnerstag, den 2. Juli, findet im Saal der Produktiv eine wichtige Parteiführung aller kommunistischen Sportler statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist reichliches und pünktliches Erscheinen notwendig. Mitgliedsbuch mitbringen. Parteiführung.

Zuder ist Argus!

Empörung unter den Arbeiterfrauen

Die Hungersnot-Vernichtung der Brüning-Regierung setzt ihre Auswirkung. Die Renten werden gestürzt — Empörung unter den Rentnern! Am 13. Juli werden die ungeheuerlichen Verleumdungen der Gewerkschaften durchgeföhrt — Empörung unter den Gewerkschaften. In diesen Tagen haben die proletarischen Hausfrauen zu ihrem Unglück erfahren müssen, daß der Zuder bereits gemalt teurer geworden ist.

Der Zuder für ein Pfund Zuder ist von 28 Pfennigen auf 37 Pfennige gestiegen!

Empörung, nichts als Empörung herrscht gegenwärtig unter den Arbeiterfrauen. Zuder ist für Arbeiterfamilien Zuder geworden. Zuder ist für Kinder ein unerlösbare Nahrungsmittel. Die Arbeiterfrauen können ihren Kindern keinen Zuder mehr geben! Wenn haben sie das zu verdanken? Der Regierung Brüning! Wer schübt diese Regierung? In erster Linie die Sozialdemokraten. Jamböhl, die verkommenen sozialdemokratischen Führer sind es, die es mit zu verantworten haben, wenn die Arbeiterfrauen ihren Kindern jetzt den Zuder vorenthalten müssen.

Die SPD räubt den Arbeiterfamilien die wichtigsten Nahrungsmittel vom Tisch!

Die SPD-Führer lassen für Bausparcasse, Luftstoffe und Reichsbeschaffung Hunderttausende von Arbeiterkindern verhungern!

Der Zuder ist teurer geworden. Arbeiterfrauen müssen nicht mehr, wie sie die hungrieren Mutter ihrer Kinder heulen lassen. Empörung und Verachtung brechen sich Bahn. Aber dort, wo das hungernde Volk sich gegen weiteres Elend wehrt, gegen die Angst zu Verbrechen am Proletariat gewordenen SPD-Führer und „Redakteure in ihrer Schmutzpresse die Rufe gegen die Hungersnot. Die SPD hat nur noch für die Notleidenden übrig. Ihr schmeißt: Wammie ist das? Bei der SPD 2. banden die Arbeiterfamilien der Weltgeföhrt der Hungerbittler vor noch enger um den Hals geschlungen werden kann. Das getriebe „Notleidende“ übertritt in seiner Kommunikationsebene sogar die Presse der Nazis und der Deutschnationalen.

Hunger unter den Massen! Empörung unter den Frauen! Seht nicht zu dem Nichts weiter! Seine Vermittlung, sondern Zuerst in die Kampffront des Proletariats! Die Parole lautet: Sammelt! Sammelt zum Kampf gegen die Hungersnot-Vernichtung!

Vorwärts mit dem roten Konsum!

Die am 30. Juni erfolgte gerichtliche Festlegung des von der Verwaltung des ARB eingeleiteten Vergleichsverfahrens bedeutet die Einleitung einer neuen Etappe in der Entwicklung des roten Arbeiterkonsums. Die sozialistischen Genossenschaftler und ihre getreuen Helfer, die Renegaten aller Schattierungen, haben damit ihre letzte Hoffnung zusammenbrechen lassen. An dem Bericht über den Abschlußbericht bemerkt das „Vollblatt“ folgendes: „Sämtliche Abstimmungen haben also eine Mehrheit für den ARB-Vergleich ergeben. Der Vergleich ist angenommen — aber noch nicht durchgeführt. Erträge und Kosten haben nun eine Bemerkung.“

Diese Herrschaften, die all die Monate hindurch kein Mittel unversucht gelassen haben, um das von der hallischen Arbeiterpartei aufgebaute Unternehmen, den ARB, zu liquidieren und dem Untergang entgegenzuführen, suchen jetzt ihren einzigen Trost darin, daß es der Verwaltung des ARB nicht gelungen wird, die mit dem Vergleich übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Es geht außer Zweifel, daß die Sozialisten alles tun werden, um auch hier hundert eingetragene Mittel dazu stehen ihnen je genügend zur Verfügung. Die zentralen Genossenschaftsinstanzen werden auch weiterhin in der freigebliebenen Weise all jene fragwürdigen Gestalten unterstützen, die den Kampf gegen den ARB mit den erbrachten Mitteln zu führen gemüß sind. Die politischen Parteiführer werden auch weiterhin die bürgerliche Arbeiterpartei Deutschlands die gebührende Antwort erhalten.

Es gibt die bürgerliche Presse ist genötigt, den von der Verwaltung des ARB um die Erhaltung der Organisation geföhrt Kampf anerkennend zu beurteilen. Die „hallischen Nachrichten“ schreiben am 1. Juli zu dem Abschluß des Vergleichsverfahrens:

„Das Scheitern des Vergleichs und der dadurch bedingte Konsumausbruch hätte annähernd 20 000 Familien von Halle und Umgebung in Mitleidenschaft gezogen. Außer den 7000 Mitgliedern wären über 22 000 Mitglieder betroffen worden, die neben dem Verlust ihrer Genossenschaftsanteile auch Konsumverwalter wegen

Korruption in der Flugbahn-GmbH

Die bürgerlichen Zeitungen von Halle berichten getrennt an verborgener Stelle über einen schweren Korruptionsfall, der sich in der Verwaltung der Flugbahn-Gesellschaft Halle, Leipzig abspielte. Eine auf Veranlassung der Verwaltung von der Revision- und Treuhändergesellschaft in Berlin zusammengeleitete Kassenrevision hat ergeben, daß der Kassenführer, ein gewisser, ein abgelehnter Gelder für sich verstreut hat. Nach dem bisherigen Feststellungen hat er die Werte 5000 bis 7000 M. R. unter sich gelassen worden. Bekanntlich ist auch die Stadt Halle an der Flugbahn-Gesellschaft Halle-Leipzig als Gesellschaft beteiligt. Der reaktionäre Bürgermeister hat mit seinem Hauptpräsidenten, dem Oberbürgermeister Dr. Hise, in den letzten Jahren für den Flugbahn-Salles-Vertrag lebenslange genossenschaftliche Anteile, die in die Hand gegeben gehen, bewilligt. Die jetzt aufgedeckte Korruption wird vieler reaktionärer Genossenschaft, die sich nicht genug in Vohndeleiten über den „höligen hallischen Flugbahn“ ergeben konnte, sehr unangenehm sein. Die Kommunisten, die die Bewilligung solcher Gelder für die vielen nur für die Bourgeoisie und für kommende Kriegswende erstickten Flugbahn abgelehnt haben, sind deshalb auch von jeder Kontrolle ausgeschlossen worden. Nur hat sich nun ein über Korruptionsfall auf, für den nicht nur eine einzelne Person, sondern auch diejenigen mitverantwortlich sind, die für diesen Fall kein Zielnamen hinausgeworfen haben.

Die Bilanz einer kommunistischen Verwaltung

Geschäftsbericht der ARB Halle — Ständiges Sinken des Krankentandes — Rückgang der Leistungen

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Halle hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1930 herausgegeben. Der Bericht enthält die Bilanz der Verwaltung für das Jahr 1930, den 2. Juli, eingeleitet. Der Geschäftsbericht ist umfangreich und inhaltlich im negativen Sinne. Die Verwaltung lobt sich selbst und ihre Einrichtungen, ohne daß dieselben bisher eine Feuerprobe bestanden hätten. Die Versicherungen werden besah unglücklich für zu bemerken haben, was nicht geschrieben wurde und was zwischen den Zeilen steht. Wenn S. B. die Abfertigungskasse zur Zeit ein anderes Bild bieten sollen, als zu Zeiten der kommunistischen Verwaltung, so ist das bestimmt nicht der Erfolg einer großzügigen Verwaltungsreform. Herr Rappeler schmückt sich mit dem Hebern der Prüfung „Reise“, die allein das gemeinsten Verdienst für sich in Anspruch nehmen darf.

große Teile der notleidenden Versicherten durch die unsozialen Notverordnungen von den Kassenleistungen vertrieben zu haben

und die berechtigte Annahmeforderung der Kassenleistungen durch die Vermerten der Armen zu verhindern. Der Krankentand ist auf diesem Grunde im Jahre 1930 außerordentlich niedrig gewesen (342 Prozent gegen 469 Prozent im Jahre 1929) und ist auch in der ersten Hälfte des Jahres 1931 weiter gesunken. Es werden zu verzeichnen sind die Zahl der Versicherten in den nächsten Tagen nach Stellung nehmen und beschränken und heute darauf, das jahresmäßige Ergebnis besitzen einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

Das Ergebnis des Rechnungsabchlusses ist außerordentlich ungünstig. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Reibbeitrag von rund 84 000 RM auf. Die Beitragsentnahme beträgt sich auf rund 4 275 000 RM gegen 4 790 000 RM im Jahre 1929, also ein Rückgang um 515 000 RM. Die Ausgaben sind weniger. Amteiles zeigen sich hier auch Rückstufungen der Wirtschaftskräfte, jedoch ist es notwendig, den Beitragsrückstand der Kasse zu unterziehen. Er belief sich 1929 auf 338 251 RM, 1930 auf 303 769 RM. Zu berücksichtigen ist aber, daß der Vorstand im Berichtsjahre bereits 32 173 RM aus ungelösbaren Forderungen abgeholt hat, die zu dem Rückstand aus 300 ungelösbaren Forderungen müssen. Außerdem sind die Kassenbücher infolge Vernichtung der Rechnungsdokumente für das Jahr 1930 einen vollen Monat (später — am 28. Februar 1931 — geschlossen worden, während im Jahre 1929 am 31. Januar 1930 geschlossen werden mußte. Das bedeutet einen vollen Monat Geldlosigkeit mehr. Unter Berücksichtigung dessen ergibt sich

eine erhebliche Steigerung des Beitragsrückstandes.

Der Geschäftsbericht ist zu diesem Punkte merkwürdig feinsinnig. Durch Betriebsleistungen wurden nur 19 414 RM an hinterzogenen Beiträgen festgesetzt. Die Versicherten erlagen nur bei 410 Betrieben, während die Kasse etwa 8000 Betriebsstellen führt. Ein anderer Kassenbeitrag melde bei 410 Betrieben mit 6963 Versicherten 101 388 RM an hinterzogenen Beiträgen. Dieses Ergebnis gestattet Schluß, in welchem Umfang die Unternehmer die ARB Halle durch die völlig ungenügenden Betriebsleistungen geschädigt.

Dem Jahre 1931, ab hat die Rappeler Verwaltung die umfangreiche Verbringung der Beiträge überhaupt eingestellt. Man überließ der Zahlungsunfähigkeit der Unternehmer, so lie die Beiträge abzuführen wollen, oder nicht. Wir haben auf dies ungläubige Tatlage schon einmal hingewiesen, ohne daß die ARB oder die

ihre Rechenschaftspflicht in Höhe von 50 Mark herauszugeben worden wären. Dies ist durch den Vergleich verhindert worden.“

Die sozialistische Bürokratie wollte die Verwaltung, den Verlust der Spargelder und der Gehaltsanteile in der Erwartung, damit der revolutionären Bewegung Mitteldeutschlands einen schweren Schlag zu versetzen. Sie glauben, auf diese Art und Weise ihrer Spargeldorganisation am ganz eine größere Basis verschaffen zu können. Die Tatsachen aber haben bewiesen, daß die eng verbundene der Verwaltung des ARB mit den breiten Kreisen der Mitgliedschaft, mit den Arbeitern und Arbeiterfrauen, die Gleichgültigkeit in revolutionären Kämpfe auch die größten Schwierigkeiten zu überwinden vermochte.

Bei der Betrachtung dieses um die Erhaltung des ARB geföhrt Komplexes ist es notwendig, auf das erhebliche Spiel der Renegaten und insbesondere der Sachs, Märker und Genossen besonders hinzuweisen. Nach ihrer Enttarnung in der am 14. Mai stattgefundenen Aufrückaufhebung des ARB verließen diese: Zurlagen mit rund einem Tausend der verlegenen Flugblätter und Rundschreiben Verwertung und Verfestigung in die Arbeiterpartei, in die Mitglieder der ARB einmündigen. Mithierauf wurde in Verhandlungen und in der Öffentlichkeit die Frage aufgenommen, wo diese Verlegungen bezahlt. Die Konjungenkollektive „Hallische Rundschau“ gibt in ihrer Ausgabe vom 27. Juni darüber Auskunft. In einem „Die Tragödie Halle“ überliefernden Bericht, der dort abgedruckt wurde, sind die genossenschaftlichen Zentralen in Hamburg sich um der genossenschaftlichen Sache willen zu Hilferufen und „etwaiger Hilfe“ bereitfinden, die von mehreren noch „verantwortungsbewußten Mitgliedern des kommunikativen Aufrückrates“ in Halle zum Zweck der „Rettung des Vereines“ angelehrt wurden. Ausdrücklich wird ausgedrückt, daß in dieser Hinsicht ein Erhebendes Aufrückrates (des Renegaten) (S. 2. Ab.) am alle Vorstandes und Aufrückratsmitglieder erging, das den Vorfall einblü, sofort bei den Zentralinstanzen um Verhandlungen nachzudenken. Nur J. behauptet die „Konjungenkollektive Rundschau“, hätte im Rahmen des alten Vereines „neues genossenschaftliches Leben“ begründen können. Die Versuche wurden bestätigt, daß die Sachs und Genossen die Unterstützung der Hamburger Zentralinstanzen in mittelmäßiger Umfang gemessen haben.

Die OGB hat es sich etwas kosten lassen, um mit Hilfe der Renegaten den Allgemeinen Konsumverein in ihre Hände zu bekommen.

Neues genossenschaftliches Leben von OGBs Gnaden! Der Verbandstag der Konsumvereine in Radeburg, die vor kurzem stattgefundenen Konferenz der sozialistischen Genossenschaftsvereine aus Mitteldeutschland, die dort abgehaltenen Kassenleiter-Sitzungen, die das Festhalten der OGB am alle Vorstandes und Aufrückrates der reformistischen Genossenschaftsvereine. Auf Geheiß und Verberden mit dem kapitalistischen System verbunden, bekommen auch die Konsumvereine die Auswirkungen der Wirtschaftskrisis zu spüren, die das kapitalistische System in seinen Grundfesten erschüttert.

Nach für den ARB hat noch nicht die letzten Schwierigkeiten überwinden. Der monatelang geföhrt Kampf hat Opfer gefordert. Für jeden stillenbesten Arbeiter und jede Arbeiterfrau muß es jetzt als Aufgabe gelten, diese Organisation, die im Dienste des Kampfes der Arbeiterklasse steht, mit allen Kräften zu unterstützen und zu erhalten. Es muß gelingen, die Lünge weiter zu weigern, dadurch die Lünge herabzumindern und so zu ermöglichen, daß die mit dem Vergleich zusammenhängenden Verpflichtungen durchgeführt werden können. Seine Mitglieder müssen gebeten werden.

Das Vergleichsverfahren ist abgeschlossen, der Weg ist frei zu neuem Vorkampf, jeder muß dabei ein Helfer und Mitkämpfer sein.

Die OGB hat es sich etwas kosten lassen, um mit Hilfe der Renegaten den Allgemeinen Konsumverein in ihre Hände zu bekommen.

Neues genossenschaftliches Leben von OGBs Gnaden! Der Verbandstag der Konsumvereine in Radeburg, die vor kurzem stattgefundenen Konferenz der sozialistischen Genossenschaftsvereine aus Mitteldeutschland, die dort abgehaltenen Kassenleiter-Sitzungen, die das Festhalten der OGB am alle Vorstandes und Aufrückrates der reformistischen Genossenschaftsvereine. Auf Geheiß und Verberden mit dem kapitalistischen System verbunden, bekommen auch die Konsumvereine die Auswirkungen der Wirtschaftskrisis zu spüren, die das kapitalistische System in seinen Grundfesten erschüttert.

Nach für den ARB hat noch nicht die letzten Schwierigkeiten überwinden. Der monatelang geföhrt Kampf hat Opfer gefordert. Für jeden stillenbesten Arbeiter und jede Arbeiterfrau muß es jetzt als Aufgabe gelten, diese Organisation, die im Dienste des Kampfes der Arbeiterklasse steht, mit allen Kräften zu unterstützen und zu erhalten. Es muß gelingen, die Lünge weiter zu weigern, dadurch die Lünge herabzumindern und so zu ermöglichen, daß die mit dem Vergleich zusammenhängenden Verpflichtungen durchgeführt werden können. Seine Mitglieder müssen gebeten werden.

Das Vergleichsverfahren ist abgeschlossen, der Weg ist frei zu neuem Vorkampf, jeder muß dabei ein Helfer und Mitkämpfer sein.

Städtische Steuerfälle, die angeblich die Betreibung der Stadtkasse verweigert hat, den Verhafteten die hingend notwendige Aufführung gegen den Kassenleiter (S. 2. Ab.) am alle Vorstandes werden nunmehr eine laudenswerte Unternehmung durch den Revisionserband und die Feststellung des Schadens, der in die Hunderttausende gehen wird, fordern müssen. Auf die Angelegenheit kommen wir noch zurück.

Die Vorstandsmehrheit von Unternehmern, Christen und Sozialisten beruft sich bei den Widerständen der von eingeleiteten Reformen immer auf das „kommunistische Gese“ und mit der Verwaltungsneubau für die von der verführte Finanzmiserie verantwortlich machen. Der Geschäftsbericht überlegt allerdings diesen Schwindel.

Nach der Vermögensbilanz für 1929 betragen die Aufwendungen für den Neubau 502 815 RM, denen Hand ein Darlehen für Bauzwecke von 84 240 RM gegenüber. Die kommunikativen Reformen immer auf das „kommunistische Gese“ und mit der Verwaltungsneubau für die von der verführte Finanzmiserie verantwortlich machen. Der Geschäftsbericht überlegt allerdings diesen Schwindel.

Die Kasse gilt also durchaus sicher funktiert und liquide in die Hände der christlich-nationalen Verwaltung. (Schluß folgt)

Heimtückischer Naziüberfall auf Arbeiter

Am Dienstagabend gegen 23 Uhr gingen zwei Jungarbeiter mit ihrem Kameraden die Große Ulrichstraße entlang, um zum Hause zu gelangen. Als sie die Große Ulrichstraße wieder zurückfanden, trafen sie an der Ecke der Großen Eintracht eine Meute von ungefähr 100 Nationalsozialisten. Die jungen Arbeiter gingen ruhig ihren Weg und waren schon beinahe an der Nazis vorbei, als sie plötzlich die letzten nach ihnen umguckten und laut zu rufen anfingen: „Haut sie, Haut sie!“ Die Rassistrolche fürzten sich auf die Jungarbeiter und schlugen sie zu Boden. Einer von ihnen rug sich mehrere Verletzungen davon.

Die Schwabenmeute, die von den Arbeitern darauf aufmerksam gemacht wurden, war sie geschlagen und flüchtigen habe, ließen die Hauptplünderer der Nazis laufen. Die Arbeiter, die die Meute herauf mit begehrt haben, werden gebeten, auf der Redaktion ihre Feststellungen mitzuteilen. Wichtig ist, die Namen der Nazis, die sich als Hauptplünderer auszeichneten, festzustellen.

In der vergangenen Nacht kam es in der Großen Ulrichstraße auf Grund des provokatorischen Verhaltens eines Bandes von Nationalsozialisten abermals zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Nazis. Nachdem Polizeierlösen sich die Nazis leicht verletzt worden sein. Zwei Arbeiter wurden verhaftet.

Winn wird über 200 000 Mark?
Freitag: Heiter und trocken, gegen Abend Gemitterneigung.
Sonnenscheit * Billig * Summi-Bieder



Alles auf Vorfuß

Am 27. Juni wurde in Halle ein Kraftwagenführer wegen Verstoßes gegen die Verkehrsregeln festgenommen. Er hatte Heberlandtransporter mit seinem Kraftwagenzug ausgeführt, darauf er sich auf dem Vorfuß mehr als die Hälfte der Höchstgeschwindigkeit bewegt. Er wurde unter dem Vorwand, er sei ein Kraftwagenführer, in die Arrestanstalt gebracht. Er wurde in der Arrestanstalt unter dem Vorwand, er sei ein Kraftwagenführer, in die Arrestanstalt gebracht. Er wurde in der Arrestanstalt unter dem Vorwand, er sei ein Kraftwagenführer, in die Arrestanstalt gebracht.

Rundfunk-Programm

Freitag, 3. Juli
 6.00 Uhr: Rundfunkmarkt. 7.00 Uhr: Frühprogramm (Schallplatten). 10.00 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.00 Uhr: Mittagskonzert. 10.00 Uhr: Mittagskonzert. 10.00 Uhr: Mittagskonzert. 10.00 Uhr: Mittagskonzert.

WALHALLA
 Tosender Jubel
Der fidele Bauer
 Eine glänzende Aufführung
 Auch Sie werden erwartet

ZOO
 Jedes Nachmittags
Konzert
 Gebt für die Rote Hilfe

Stadt-Theater
 Die Ende der Zeit
 Vollständiger Sommerpreis
 0,50 bis 4,-

Saison-Ausverkauf
 durch Preisermäßigung in versch. Artikeln bis 70%
 Einige Beispiele:
 farb. Kinder-Spangenschuh . . . 23-76 **0,95**
 Kinder-Lackspangenschuh . . . von **1,95** an
 kalbl. Damen-Spangenschuh . . . **2,95**
 Aperte dkl. farb. Dam-Spangenschuh **3,95**
 Herren-Halbschuhe
 in schwarz, lack und braun . . . 6,75, **5,75**
 Arbeitsschuhe 6,75, **5,75**
 Es gibt nur eins - jetzt kaufen und nur im Schuhhaus
A. Wilhelm, Zeitz
 Heppanstraße 4-6 (gegenüber Händlerbörsen)

Photo-Haus
 Krütgen
 Für die Reise nicht vergessen das beste Aufnahmegerät
 Belichtungsmeßgerät
 Motiv-Sucher
 Selbstauslöser
 Photo-Tasche
 Postbeutel von Krütgen holen!

Saison-Ausverkauf
 Selten billige Preise!
 Kaufe bei
Uhlig, Bitterfeld
 Burgstraße 1 und 51

Aus Heeresbeständen
 und anderes:
 Militär-Drillrocken und -hosen, je 1,50
 Militär-Stiefel 4,75
 Militär-Schürschuhe 4,75
 Militär-Helme 4,50
 Militär-Rucksäcke, Feldgrün 4,75
 10,50
 Militär-Teichschon, schwarz 4,05
 10,50
 Militär-Wollschon, 0,85
 Militär-Gartenschon, 0,85
 Militär-Helme 1,00
 Militär-Tornister, neu und gebraucht
 Militär-Postbeutel 1,25
 Militär-Feldflaschen 0,85
 Militär-Zeltbahn, neu 8,00
 Wolldecken 3,45
 Wolldecken, imprägniert 8,50
 Trainings-Anzüge 4,90
 Lumberjacks, moderne Muster 18,05
 Breches-Hosen in Feldgrün, Cord
 Verboten, gute Qualität 4,00
 Pilot-Hosen 3,00
 Arbeitsschuhe, Hindler 0,85
 Versand nach außerhalb gegen Nachnahme

Farben u. Lacke
 Maass & Co.
 Fabrik für Lacke, Rostschutz- u. Anstrichfarben
 Herrenstraße 11 und Reileck - Ruf 24703

Hausfrauen!
Einladung
 ZUM
Dr. Oetker-Backvorführung
 16Uhr nachmittags 3 1/2 Uhr
 in unserem Geschäftshaus
 Es wird Ihnen Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, wie leicht mit Dr. Oetker-Fabrikaten ein leckeres Backwerk zu bereiten ist.
 Gratis-Torten-Verlosung
Kostproben-Verteilung! Eintritt frei!
Burghardt & Becher
 Lange Straße 10

2 leere Zimmer
 in 1. u. 2. Etage
 Sie erfragen im Überlag

Siegmund Schwarz
 GmbH.
 Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 5

Saison-Ausverkauf
 bei Jarosch. Rückichtslos herabgesetzte Preise. Jetzt zugreifen ist der Vorteil! Auf alle Anzüge und Mäntel über 100 M. **20%**
Jarosch
 Bitterfeld Markt 7

Au Tee und Kava. 17.00-17.55 Uhr: Kulturveranstaltungen und Konzerte. 17.55 Uhr: Photographische Aufnahmen. 18.00 Uhr: Photographische Aufnahmen. 18.00 Uhr: Photographische Aufnahmen. 18.00 Uhr: Photographische Aufnahmen.

Butter
 Feinste Qualität Pfund **1,32**
 Allerfeinste Molkeri-Tafel Butter " **1,42**
 Allerfeinste Schleswig-Holsteinische Molkeri-Grasbutter " **1,50**
 Unsere Teabutter ungesalzen und Isoliertesolzen in allerfeinster Qualität " **1,56**
Hammonia
 Größtes Butterspezialgeschäft Deutschlands
 Verkaufsstelle: Halle, Gr. Ulrichstr. 47

Sonntag, 5. Juli, im Bade großes Sommerfest
 Wasserball, Hand- und Fußballspiele. Samaritanische Einlagen. Die F&F-Kapelle wird konzertieren. Ring- und Vorträge der Athletenpartei. Abends bei festlicher Beleuchtung Unterhaltungsmusik, humoristische Vorträge usw.
 Die Arbeiterkassette hat in ihrem Kampfe wenig Zeit für frohe Stunden. Der F&F hat bei festlicher Arbeiterkassette einige wertvolle Stunden verschaffen. Sie ist zu unserem Sommerfest herzlich eingeladen.
 Eintrittspreise für Arbeiter 30 Pf., Erwerbslose 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Bezirk Weißenfels
 Bäderplätze am 5. Juli

183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197
183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197

WALHALLA
 Tosender Jubel
Der fidele Bauer
 Eine glänzende Aufführung
 Auch Sie werden erwartet

ZOO
 Jedes Nachmittags
Konzert
 Gebt für die Rote Hilfe

Stadt-Theater
 Die Ende der Zeit
 Vollständiger Sommerpreis
 0,50 bis 4,-

Saison-Ausverkauf
 durch Preisermäßigung in versch. Artikeln bis 70%
 Einige Beispiele:
 farb. Kinder-Spangenschuh . . . 23-76 **0,95**
 Kinder-Lackspangenschuh . . . von **1,95** an
 kalbl. Damen-Spangenschuh . . . **2,95**
 Aperte dkl. farb. Dam-Spangenschuh **3,95**
 Herren-Halbschuhe
 in schwarz, lack und braun . . . 6,75, **5,75**
 Arbeitsschuhe 6,75, **5,75**
 Es gibt nur eins - jetzt kaufen und nur im Schuhhaus
A. Wilhelm, Zeitz
 Heppanstraße 4-6 (gegenüber Händlerbörsen)

Photo-Haus
 Krütgen
 Für die Reise nicht vergessen das beste Aufnahmegerät
 Belichtungsmeßgerät
 Motiv-Sucher
 Selbstauslöser
 Photo-Tasche
 Postbeutel von Krütgen holen!

Saison-Ausverkauf
 Selten billige Preise!
 Kaufe bei
Uhlig, Bitterfeld
 Burgstraße 1 und 51

Aus Heeresbeständen
 und anderes:
 Militär-Drillrocken und -hosen, je 1,50
 Militär-Stiefel 4,75
 Militär-Schürschuhe 4,75
 Militär-Helme 4,50
 Militär-Rucksäcke, Feldgrün 4,75
 10,50
 Militär-Teichschon, schwarz 4,05
 10,50
 Militär-Wollschon, 0,85
 Militär-Gartenschon, 0,85
 Militär-Helme 1,00
 Militär-Tornister, neu und gebraucht
 Militär-Postbeutel 1,25
 Militär-Feldflaschen 0,85
 Militär-Zeltbahn, neu 8,00
 Wolldecken 3,45
 Wolldecken, imprägniert 8,50
 Trainings-Anzüge 4,90
 Lumberjacks, moderne Muster 18,05
 Breches-Hosen in Feldgrün, Cord
 Verboten, gute Qualität 4,00
 Pilot-Hosen 3,00
 Arbeitsschuhe, Hindler 0,85
 Versand nach außerhalb gegen Nachnahme

Farben u. Lacke
 Maass & Co.
 Fabrik für Lacke, Rostschutz- u. Anstrichfarben
 Herrenstraße 11 und Reileck - Ruf 24703

Hausfrauen!
Einladung
 ZUM
Dr. Oetker-Backvorführung
 16Uhr nachmittags 3 1/2 Uhr
 in unserem Geschäftshaus
 Es wird Ihnen Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, wie leicht mit Dr. Oetker-Fabrikaten ein leckeres Backwerk zu bereiten ist.
 Gratis-Torten-Verlosung
Kostproben-Verteilung! Eintritt frei!
Burghardt & Becher
 Lange Straße 10

2 leere Zimmer
 in 1. u. 2. Etage
 Sie erfragen im Überlag

Siegmund Schwarz
 GmbH.
 Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 5

Saison-Ausverkauf
 bei Jarosch. Rückichtslos herabgesetzte Preise. Jetzt zugreifen ist der Vorteil! Auf alle Anzüge und Mäntel über 100 M. **20%**
Jarosch
 Bitterfeld Markt 7

Nordsee
Fischdelikatessen
 Auch in den Ferien gern gegessen
 weil preiswert, nahrhaft, delikat
Oelsardinen
 direkte Einfuhr, nur durchprobierte, reineschmeckende Ware. Dose:
25, 33, 38, 48, 58, 63 Pfg.
 und größer
 Saure Sardinen, Bismarck, Rollmops, Hering i. Gelee, Bratheringe i. Pfid.-Dose nur 55¢, 2-Pfund-Dose nur 88¢, 2-Pfd.-Dose Bratheringe 68¢
Ferner:
 Nordseeleckerbisen, Tom., Appetitstapfen i. Mayonnaise, Gelbeinops, Kam. Dose 50¢, sowie mehrere Dutzend andere Sorten in allen Packungen, für jeden Geschmack. Allerfeinste Mayonnaise, Apfelsorte, fast täglich frisch 1/2 Pfund nur 35¢

Jeder Käufer - ein Glücksprinz im Saison-Ausverkauf
Kinderstrümpfe Größe 1-7, schwarz **15,3**
Damenstrümpfe Masch, farbig **45,3**
Damenstrümpfe Kunstseide, farbig **95,75,3**
Damenschlüpfer Modelfarbe **95,50,3**
Damenschlüpfer Kunstseide **75,3**
Wasschusselne gute Muster **56,44,34,3**
Taschentücher weiß und weiß/tüch **10,10,7,3**
Herren-Macko-Unterhosen **2,45,1,45**
Herren-Krawatten-Hemden **3,95,2,95**
C. August Tischer
Weißenfels
 Das Haus der guten Qualitäten!

SAISON-AUSVERKAUF
20% Rabatt auf alle Waren
 Billige Einkaufsgelegenheit für jedermann
R. Ostwald, Bitterfeld
 Hallesche Straße 15

SAISON-AUSVERKAUF
 haben wir die Preise ganz gewaltig z. T. bis zur Hälfte herabgesetzt
 Einige Beispiele:
 Wackkautseide Mir. 95 65 **48,3**
 Landhausgardin. Mir. 45 38 **18,3**
 Rohseide . . . Mir. 45 **32,7,3**
 Damenkleider . 6,50 4,50 **1,95**
 Damenmäntel 19,50 9,75 **6,50**
 Auf alle nicht herabgesetzten Preise, mit Ausnahme von Marken-Artikeln, **10% Rabatt**
Nussbaum
 das Kauthaus für Alle
 Bitterfeld Burgstr. 47

Sportler
 kaufen nur bei
Emil Schütze
 Inh. Alexander Gieseler
 Sangerhausen - Eisleben
 Aschersleben - Merseburg

Saison-Ausverkauf
 beginnt heute!
 Unsere Preise liegen unter dem Einkaufspreis. Käufer darf die günstige Gelegenheit verpassen!
Reichers Herrenmoden
 Bitterfeld, Hallesche Straße 8
Kurt Schulze, Holzweißig
 empfiehlt ff. Fein- u. Wollwaren sowie feine Spezialitäten

2 leere Zimmer
 in 1. u. 2. Etage
 Sie erfragen im Überlag

Zeitler Farbenhaus
 Neumarkt 12
 Billigste Bezugsquelle für Farben Lacke Tapeten

Moderna
Küchen
 besonders billig
 M. 75,- 85,- 95,-
 105,- 145,- 165,-
 185,- 225,- 265,-
 Auf Wunsch Zahlungserleichterung
 Transport frei
Bettenhaus
Bruno Paris
 Kl. Ulrichstraße 2
 bis Domplatz 9
 3 Minuten vom Markt

Kurt Schulze, Holzweißig
 empfiehlt ff. Fein- u. Wollwaren sowie feine Spezialitäten

Jedes S&F-Angebot EIN WEG ZUM SPAREN!
Schweineschmalz Pfund **-,48**
Schinken gekocht 1/4 Pfund **-,40**
Neue Kartoffeln 5 Pfund **-,46**
Matjes-Heringe 3 Stück **-,28**
Erfrischungswaffeln 1/2 Pfund **-,18**
Pfälzer Weißwein 1/2 Liter-Flasche **-,88**
 für Bowle besonders geeignet, mit Glas
Stelnweg 13 / Geiststr. 61 / Am Steintor 7 / Reilstr. 3
SCHADE & FÜLLGRABE
 5% Rückvergütung

Wäschewasch
 bei jedem Kauf
 10% Rabatt
Wäsche
 bei jedem Kauf
 10% Rabatt
Wäsche
 bei jedem Kauf
 10% Rabatt



Der betrogene Bauer

Der Viehe sprach: "Ihr Bauern müßt den Boden pflegen. Ihr müßt dem lieben Herrgott danken, daß er euch Kraft und Boden gab."

Mühlener Eiat abgelehnt

Der Genosse Steinweg wurde in der Stadtordeordnetenversammlung von Wühlern zum zweiten Male zum Bürgermeister gewählt.

Die Dollarzone wehnt

Leipzig. Die Teuerungszahl für die Lebenshaltungskosten beträgt nach der Berechnung des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig für den Monat Juni 1951 187,07.

So sieht die Dollarzone aus, die Preise steigen. Die Preise steigen mitten in der Krise. Und dabei soll das nach der Theorie der SED eine normale, antizyklische Krise sein.

Eröffnung des Bahnbetriebes Jöhlen-Leipzig

Am Mittwoch wurde die als vollpreiser Nebenbahn erbaute Kreisbahnstrecke von Jöhlen nach Leipzig-Geisig für den öffentlichen Personen-, Gepäck-, Express- und sonstigen Verkehr in Betrieb genommen.

Dammbruch am Nachfläbenden

Leipzig. Ein kleiner Dammbruch am Nachfläbenden trat am Montag nachmittags bei den Baggerarbeiten am Efferteboden ein. Das etwa 1/2 bis 3/4 Meter hohe Mauerwerk ergab sich nach dem Witterungs- und unterirdischen Vorübergang den Verkehr. Durch Öffnung einiger Schließventile fand das Wasser schnell Abfluß.

Tragischer Unfall. In der Nähe von Großschütz hat sich ein Mutter mit ihrem zehnjährigen Kind an einer Brücke ereignet. Der Mutter schied ein. Beim Spiel entfiel ihr das Kind von der Mutter, fiel in die Schmutz- und ertrank.

Agrarrevolution in Sowjet-Rußland Ein Kapitel Kriegsrückung gegen die Sowjetunion

Unter obigem Titel hielt am Montag der berüchtigte Professor Kuchagen vom Europa-Institut in Peking einen Rundfunkvortrag auf der deutschen Welle. Dieser Vortrag war eine unerbötige Hege gegen die Sowjetunion. Alle Verleumdungen über die russischen Bauern werden neu aufgeführt.

Dieser Vortrag den Tausende von deutschen Bauern mit anhornte, signalisiert erneut das Einfließen Deutschlands in die Antisowjetfront. Die deutschen Kleinbauern, die bereit gegen die kapitalistische Wirtschaft zu rebellieren anfangen, sollen vom Kommunismus abgelenkt und als fanatische Truppen tonterrevolutionärer Armeen genommen werden.

Dieser Vortrag hat erregt eine Sammlung von Pflanzensamen russischer Kollektivbauern aus dem zentralen Schwarzgebirge, die uns das Internationale Korrespondenzbüro der 'Komuna' in Moskau (USSR) überliefert. Die Redaktion der 'Komuna' teilt mit, daß sie auch weiterhin pünktlich alle Briefe aus dem Ausland an die Arbeiter und Bauern des zentralen Schwarzgebirges und umgekehrt weiterleitet wird und so durch Vermittlung eines unmittelbaren Briefaustausches jedem die Möglichkeit gibt, die Wahrheit über die Sowjetunion zu erfahren.

„Den Landarbeitern gehts noch gut“ Erntestreck

organisiert und durchgeführt wird. Mobilisiert auch die Mitglieder des DVB für den Streik. Sie gehören in die Reihen des revolutionären Proletariats, zu uns!

gen landwirtschaftlichen Geräte zur Bestellung ihres winzigen Fleckchens Land und waren so gezwungen, ihr Land zu einem erbärmlichen Preis an die Großbauern, die Kulaken, zu verpachten. So verelenden sie allmählich immer mehr. Jahre mit höchster Ernte räumten sie endgültig und lie mußten sich an die Kulaken als Landarbeiter verbinden.

Am nächsten Jahr konnten wir mit Unterstützung des Staates bereits Pferde kaufen, eine große Dreschmaschine, Geräte usw. Wir begannen zu wachsen.

Das Geschäftsjahr 1950 schloßen wir mit einem glänzenden Ergebnis ab.

Zur Kollektivwirtschaft arbeitete dieses Jahr über im Durchschnitt 70 Tage und dafür kamen auf jeden 200 bis 300 Rubel Einnahme. Während ein Einzelbauer, der sich Tag für Tag auf seinem fleckchen Land abplagte, es pro Hof nur auf 100 bis 250 Rubel Ertrag brachte, 1950 haben wir in unserer Kollektive große Reubauten ausgeführt. Einen Pferdehof für 200 Pferde, einen Schweinehof für 200 Mutterseine, einen Geflügelhof mit Brutapparat für 5000 Stück Geflügel, eine mechanische Schloßermaschine, Viehfähre, Getreidespeicher usw.

Wir haben 5 Traktoren, 400 Pferde und 600 Stück Hornvieh. Zur Erzeugung unseres Kulturraums haben wir 2 Klubs errichtet, 6 Besamungsgemeinschaften, haben einen eigenen Kinoapparat erworben.

So, Genosse, sieht heute unser Dorf aus. Das sind unsere Erntegeschichten, erreicht mit Hilfe der Sowjetregierung unter der Führung der Kommunistischen Partei, können wir nicht hoch sein auf solche Erfolge?

Schreibe uns, was die deutschen wertvollen Bauern unternehmen zur Besserung ihrer Lage.

Dorf Ilinoje, Kreis Rannow, Schwarzgebirge (USSR).

In die wertvollen Bauern des Berlin-Brandenburger Bezirke: Genosse Bobroff hat uns Bauern der Kollektivwirtschaft Kraft!

Fachsa (Der rote Flügel) den Brief vorgelesen, den er von Euch erhalten hat. Ihr helft darin um die Krone, wieder Steuern bei uns in der Sowjetunion die Klein- und Mittelbauern zahlen müssen.

Die Kleinbauern zahlen überhaupt keine Steuern. Eine Mittelbauernwirtschaft besitzt in unserem Dorf von 7 bis 11 Hektar im Jahr. Euerer zweite Frage lautet: Welche Vorteile hat die kollektive Feldbebauung vor der Einzelwirtschaft? Sehr große Vorteile, denn erstens ist es für eine Kollektivwirtschaft leichter, landwirtschaftliche Maschinen zu erwerben. Zweitens ist es unter Dorf. Früher hatten hier nur die Großbauern landwirtschaftliche Maschinen. Von uns Klein- und Mittelbauern hatte kein einziger eine. Heute, nachdem wir uns zur Kollektive zusammengeschlossen haben, besitzen wir schon auf 8 Hektar zwei Kornreinemaschinen, eine Dreschmaschine, eine Handspinnspindel. Für eine Nähmaschine haben wir bereits eine Anleihe gemacht. Außerdem haben wir einen Obstgarten von 3 Hektar erworben.

Wir haben wir in Hülle und Fülle und mer der Kapitalisten keinen Glauben schenkte und kein Vieh nicht versetzte oder abbländerte, hat auch genügend Vieh.

Die Kulaken hatten nämlich das Gerücht verbreitet, daß bei der Kollektivierung das ganze Vieh weggenommen würde. Wer nun auf Kulaken hörte, kam natürlich um sein Vieh, indem er es selbst wegschickte. Wir aber fielen auf diese Kulakengerüchte nicht herein und heute besitzen uns die anderen, die unser Kollektive soviel Vieh hat.

Dieser Brief haben wir in unserer Versammlung aufgelegt. Das bezeugen durch ihre Unterschrift die Kollektivwirtschaftler: Wajilj Schumoff, Semjon Utin, Sergej Utin, Mizej Utin, Stepan Utin, Wiktor Utin.

Landwirtschaftliche Kommune 'Boboda' Rannower Ragon, zentrales Schwarzgebirge den 10. Mai 1951

Werner Genosse Karl W.!

Ich habe Deinen Brief über das Leben der deutschen Bauern in unserer Zeitung vom 1. Mai gelesen und halte es für meine Pflicht, Dir mein Leben zu beschreiben. Ich bin ein Kleinbauer, 41 Jahre alt. Bis zum Weltkrieg war ich Landarbeiter, wurde eingezogen und mußte meine Frau mit zwei kleinen Kindern ohne ein Stück Brot in einem fremden Haus durchfallen. Nach dem Krieg trat ich in die Rote Armee ein und kämpfte in ihren Reihen um den Sieg der Sowjets über die Bourgeoisie und ihre Speisefreier. 1925 trat ich in eine Kollektivwirtschaft ein, deren Mitglied ich bis heute bin. Die Erfolge unserer Kollektive streuten bald alle Zweifel vor dem Eintritt bei den andern und heute ist fast immer ganzer Kollektiviert. Und ich muß Dir sagen:

Wer einmal eine Zeitlang in der Kollektivwirtschaft lebe und deren Kollektive genos, der ist mit zehn Pferden nicht mehr heranzubringen.

Unsere Kollektivwirtschaft ist eine losgeratene Kommune und heißt 'Boboda' (Sieg). Die Kommune Boboda umfaßt 42 Wirtschaften, davon 10 Landarbeiterwirtschaften, 23 Kleinbauern und 9 Mittelbauernwirtschaften. Wir besitzen bereits zwei Traktoren 'Ferdon', 20 Pferde, 23 Milchfühe, 46 Stück Jungvieh, 40 Schweine und 140 Hühnerfleisch. Wir haben eine Holzmühle, drei Dreschmaschinen, eine Mühle und verschiedene Maschinen zum Reinigen des Saatguts.

Wies, was die sowjetfreundliche Presse über das 'Leben der russischen Bauern' schreibt, ist lächerlich. Ich denke, das bezeugt auch mein Brief. Gräße bis allen Bauern Deines Dorfes.

E. S. Ostfakens. Mitglied der Kommune 'Boboda'.

Aus all diesen Briefen atmet die Betriedigung dieser Bauern über das, was sie bisher erreicht haben. Jeder dieser Briefe zeigt die tiefe Verbundenheit der Bauern mit dem Proletariat und mit der Sowjetregierung. Wies, was in jeder jahrelanger Arbeit mit unerbötlichen Opfern in der Sowjetunion aufgebaut wurde, das möchten die imperialistischen Länder durch einen Interventionenstreik wieder unter das Loch des Kapitals bringen. Das zu verhindern, ist die Aufgabe aller Werktätigen in den kapitalistischen Ländern.

Der 1. August ist der Tag, an dem die Werktätigen in der ganzen Welt, in Stadt und Land mobilisieren, um ihre Solidarität mit der Sowjetunion zum Ausdruck zu bringen, um den Kapitalisten zu zeigen, daß sie bereit sind, jede Intervention zu verhindern.

Lebensmüde

Bera. Ein aus Bera stammender junger Mann ließ sich auf der Straße Bera-Ronneburg von einem Personenzug überfahren. Der Kopf wurde dem Bedauernswerten glatt vom Rumpfe getrennt. Was den jungen Menschen zu diesem Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt.

Blauen. Hier stürzte sich eine Anbahnlerin der inneren Stadt in den frühen Morgenstunden aus einem Fenster des dritten Stockwerks in den Hof hinab. Sie land dabei sofort den Tod. Die Lebensmüde war schon seit längerer Zeit nerrenhaft und legte in einem solchen Unfall hand an sich.

Döbich. Baldrand. In unmittelbarer Nähe der Gemeinde Ochfenla entlind angedeutet durch Unvorsichtigkeit einiger Heibelbesucher ein Waldbrand, dem etwa 50 Quadratmeter Baumbestand zum Opfer fielen. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Brandstiftung: Bruno Rabe, 30 J., für Volllit. Bafalun, Gontfais und Beilagen; Gila Seldel, 30 J., für Bafalun; Ruz Ruzin, Wetzburg; für Bafalun und Gontfais; Wetzburg; für Bafalun, Gontfais, für Bafalun.

Herrens zum Internationale Genossenschaftstag am 6. Juli in Merseburg! Antreten zur Demonstration 17 Uhr auf dem Nulandplatz

